

Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous* BERGSTRÄSSER 1779)

Wie der Helle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*), eine Schmetterlingsart der Familie Lycaenidae, gehört auch dieser Bläuling zu einer sehr interessanten biologischen Gruppe, den Ameisenbläulingen. Die Raupen beider genannten Arten leben anfangs in den Blüten des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und verlassen diese Ende August/Anfang September, um die weitere Entwicklung in Ameisennestern zu verbringen. Die Raupen schlüpfen innerhalb weniger Tage und fressen zwei bis drei Wochen lang endophytisch in den Blütenköpfen. Danach lassen sie sich auf den Boden fallen und geben süßliche Stoffe ab, welche bestimmte Ameisen anlocken. Im Falle von *M. nausithous* sind dies *Myrmica scabrinodis* und *M. rubra*, zwei Ameisenarten, die auch in Oberösterreich verbreitet sind. Diese nehmen ihren vermeintlichen Süßnahrungsspender mit in ihren Bau, in der Art eines trojanischen Pferdes. Dort ist die Raupe vor Fressfeinden geschützt, ernährt sich aber von nun an von den Larven der Wirtsameisen. Für die Bläulingsraupe ist das Zusammenleben überlebenswichtig, für die Ameisen dagegen nicht. Selbst als Falter ist *M. nausithous* vollkommen vom Vorhandensein des Großen Wiesenknopfes abhängig, da diese neben seiner Raupennahrung auch seine fast ausschließliche Nektarpflanze ist und als alleiniger Ort von Balz und Geschlechterfindung dient. Viele interessante Fragen rund um die Biologie der Bläulingsart sind noch ungelöst, so scheint auch eine Schlupfwespenart (*Neotypus melanocephalus* [GMELIN 1790]) parasitisch an diese Spezies gebunden zu sein. Ob dieser Parasit mit der Wirtslarve ins Ameisennest gelangt oder wie deren Entwicklungsweg sich gestaltet, ist eines der unbeantworteten Rätsel.

Die beiden Ameisenbläulinge *M. nausithous* und *M. teleius* wurden als zwei europaweit hochgefährdete Tagfalterarten und als Repräsentanten eines typischen mitteleuropäischen Lebensraumes (Glatthaferwiesen, Feuchtwiesen und feuchte Quellwiesen, Moorränder), wegen ihrer besonderen Ökologie (Myrmekophilie, Kleptoparasitismus bzw. Parasitismus) und ihres starken Rückgangs in der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie Anhang II der Europäischen Union aufgenommen. Nachweise könnten daher eine Ausweisung als FFH-Gebiet veranlassen. Das kann nicht zuletzt dazu führen, dass für konkrete Naturschutzprojekte sowie für die Unterstützung einer landwirtschaftlichen Extensivierung Mittel aus dem LIFE-Programm der Europäischen Union gezahlt würden.

Um den Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling und seine Schwesternart zu schützen, müssen sowohl die Futterpflanzen als auch die spezifischen Ameisennester erhalten bleiben.

Am dringendsten erscheint derzeit die Sicherung sowie Entwicklung der Lebensräume. Hier ist eine Wiesenmahd erst ab Mitte September durchzuführen,

wenn die Raupen die Fruchtknoten des Großen Wiesenknopfs verlassen haben. *M. nausithous* ist ein typisches Beispiel der Notwendigkeit ganzheitlicher Betrachtung von Naturschutzstrategien. Nicht der isolierte Schutz der einzelnen Art, sondern ein Netzwerk bestimmter Voraussetzungen lassen erst das angestrebte Ziel erreichen. Der Falter kann auch im Ökopark des Biologiezentrums in den Monaten Juli und August beobachtet werden, sowohl Futterpflanze als auch Wirtsameise sichern dort ausreichend den Bestand. Die Gesamtverbreitung von *M. nausithous* erstreckt sich von Mitteleuropa bis zum Ural und südlich bis zum Kaukasus, ergänzt durch kleine isolierte Vorkommen.

Fritz Gusenleitner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_07](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich]

Artikel/Article: [Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling \(Maculinea nausithous BERGSTRÄSSER 1779\) 1](#)